

# Der "Hinkende Bott" auf das Jahr Christi 1782

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 52

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755036>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER „Sinkende Bott“ AUF DAS

## JAHR CHRISTI 1782



Unsere Bilder stammen zwar aus den Kalenderjahrgängen 1775 bis 1783. Sie versuchen einen Einblick in die «Aktualitäten» vergangener Jahrhunderte zu geben. Der erste „Sinkende“, der noch erhalten ist, datiert aus dem Jahre 1775.

Um die Bedeutung eines Kalenders recht würdigen zu können, müßte man in einem Dutzend gewohnt haben, dort, wo die Fährde und Hasen einander nicht zeigen, wo der jeden zweiten Tag erscheinende Lokalkalender noch mit einem Tag Vermeidung eintritt. Da ist der Kalender Notizbuch, Unterhaltungsklub, Nachschlagewerk für alle möglichen Dinge, und er ersetzt sich auch heute noch einer Bedeutung und Beliebtheit, die ihm von Jahrhunderten zueinander wurde — Vor Jahrhunderten, das ist nicht übertrieben, wenn man bedenkt, daß die berühmte Oberrheinische noch um 1850 mit der Honorierung eines Kalendermachers beschickte und in ihren Büchern 30 Gulden im Jahr für den „Stemmer“ Bismann von ihrer „Calender und croniken megen“ aufschrieb. Diese Kalender waren recht primitive Machwerke, voll geheimnisvoller Sprüche, Merksregeln und Anweisungen, wenn die Fragestellung zu erschließen und die

Bohnen zu pflanzen seien. Das Zeitalter der Aufklärung widerspricht sich aber auch in den Kalendern. Die Freigeistlichen, die regelmäßig den Untergang der Welt, Arge und Seuchen voraussetzen, verschwinden, an ihre Stelle treten „Fassungsberichte“ von Branden, Seuchen, Kriegen, von schauerlichen Hinrichtungen. Auch über Leben und Sterben königlicher und kaiserlicher Hebräer referieren die Almanache.

Eines der ältesten in der Schweiz erschienenen Jahrbücher, „Der lüthliche Stern“, das heute noch im Verlag Stämpfli & Co. in Bern erscheint, darf sich rühmen, einer der ersten Schweizer Kalender gewesen zu sein, der den Kampf gegen Aberglauben und Sonntagsloshandlung des Volkes aufnahm und gelegentlich an Stelle der Göttergeschichten Artikel über Landwirtschaft, Viehzucht und andere wissenschaftliche Dinge einzuschließen verstand. Aber die Leute wollten auf die gaudigen Geschichten nicht verzichten,

und so mußte der „Sinkende“ Zugeständnisse an den Publikumsgeheimnis machen. Immerhin wurden mit der Zeit die rührenden und auch schrecklichen Berichte von vergangenen Ereignissen immer seltener. Mit ihnen verschwanden aber auch die schmerzlichen Hochschritte, deren Wert und Zauber wir erst heute wieder einschätzen vermögen. Das Verzeihen, auf dem der „Sinkende“ die gekörnten Häupter der ganzen Christenheit aufzählte, hat seine letzte Platz gewohnt, welche den eidegenösslichen Behörden und allen in der Schweiz wohnenden Waren- und Viehmärkten Rechnung trägt.

Aber es ist unendlich reizvoll für uns, in diesen alten Jahrbüchern zu blättern, in denen Leben und Sterben ein wenig geheimnisvoll dargestellt wird, deren Form Länder nicht, wie das heute der Fall ist, nur ein dankbares photographisches Objekt sind, sondern etwas Unerrechbares, Mierchenhaftes.



„Verhüllung des jungen Timotheus“ (aus dem Kalender „Der Sinkende“ von 1775). Die Verhüllung des jungen Timotheus ist ein Bild, das die Verhüllung des jungen Timotheus zeigt. Die Verhüllung des jungen Timotheus ist ein Bild, das die Verhüllung des jungen Timotheus zeigt.

Mit Vorliebe berichtet der Kalender seinen Lesern von trübem und traurigen Dingen. Und bei der Lektüre des „Sinkenden Botts“ aus den Jahren zwischen 1775 und 1783 erregt der Leser unwillkürlich auf, daß er im vielgelesenen 22. Jahrhundert leben darf. Die ganz alte Zeit scheint erfüllt von schrecklichen und beschwerlichen Begebenheiten (nicht nur die Geschichte der Leser geändert) haben sich die Leute aus oder gar aus alten Zeiten, bei den unwillkürlichen Berichten über Brande, Erdbeben, Mordtaten und Sünden, bestraft mit unerbittlicher 1. Im Jahrgang 1783 wird mit ausführlicher Berichten, daß in Frankreich ein Verbrechen für solche Praxen in Flammen aufgeht. „Und bei jungen Töchter müßten schließlich im Feuer ihr Leben lassen und zum Örtlichen müßten über bestrafen.“ Wie der Romanromanist hat sich für nur bald befristet zum Greife, Brause und Leinwand zum Kollagen (Stimmen aufgetragen werden).



A. Das Kloster, wie es im 16. J. in der Schweiz. B. Die Kollagenmänner werden durch die Hexen vertrieben. C. Der Bolzer Kollagenm. M. de la Saccie, gibt Oeder zu schreien.



Wahrsache Befehrendes bei förtlichen Erleben in Mexiko, bei der Herrschaft Dauspelt's Kaiser. Wahrsache Befehrendes bei förtlichen Erleben in Mexiko, bei der Herrschaft Dauspelt's Kaiser. Wahrsache Befehrendes bei förtlichen Erleben in Mexiko, bei der Herrschaft Dauspelt's Kaiser.



Zerlegung der Götter. Zerlegung der Götter. Zerlegung der Götter. Zerlegung der Götter.



Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart.



Der größte Schrecken. Der größte Schrecken. Der größte Schrecken. Der größte Schrecken.

kleine moralische Geschichten von Menschen, die für eine Unthat bestraft wurden, führt der „Sinkende Bott“ seinen Lesern mit Vorliebe zu Gemüte. Schamhaft klinge die Geschichte vom Schwereid, der nicht nur ein Spielchen gestohlen und so, um den Transport fahrer bewerkstelligen zu können, in den Fellen zusammenzubinden und die Last um seinen Hals hängen. Aber auf dem Heimweg ist er einem Hebräer verfallen, falls er jedoch, und das um seinen Hals gehend, wieder erwehrt. Gegenüber den Klauer, „Gott, las 10“, berichtet der Kalendermann, „allen Tieren in sein Doffen, hat. Die Doffen hat in modern, wie wenig unter man in jeder Zeit nicht von solchen Ingegendlichen, baren“

Der König von Schweden ist in der vorliegenden Herrschaft in der Welt. Der König von Schweden ist in der vorliegenden Herrschaft in der Welt. Der König von Schweden ist in der vorliegenden Herrschaft in der Welt.

Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart. Die Welt in der Gegenwart.

Der größte Schrecken. Der größte Schrecken. Der größte Schrecken. Der größte Schrecken.